

Guliver Finanzberatung:

**Börsenregel „Sell in May“ unzuverlässig, aber in diesem Jahr sinnvoll**

- Das erste Jahr eines Jahrzehnts verheißt für Aktienmärkte nichts Gutes.
- Das zweite Jahr im US-Präsidentenzyklus ist historisch für deutlich unterdurchschnittliche Ergebnisse prädestiniert.

Berlin, 04. Mai 2010 – Sell in May and go away ist die richtige Strategie in diesem Jahr, meint Guido Lingnau, Fondsmanager bei der Guliver Finanzberatung. „Die Strategie, Aktien im Mai zu verkaufen und dann im Herbst erst wieder zurückzukaufen, ist so unzuverlässig, dass diese Strategie für eine Umsetzung nicht geeignet ist. 2010 kommen aber zwei andere, wesentlich zuverlässigere Zyklen am Aktienmarkt, das erste Jahr eines Jahrzehnts und das zweite Jahr im US-Präsidentenzyklus, mit ihrem negativsten Jahr zusammen“, so Lingnau.

„Auch unsere demografischen Untersuchungen zeigen deutlichen Gegenwind für die Aktienmärkte im Jahr 2010. Zu den langfristigen Verkaufssignalen für Japan - seit 1990 -, für die USA - seit 2000 - und für Westeuropa - seit 2006 - kommt nun ein langfristiges demografisches Verkaufssignal für China hinzu“, erklärt Lingnau, der sich seit über zehn Jahren mit der demografischen Entwicklung in den unterschiedlichen Ländern weltweit beschäftigt und die beiden vermögensverwaltenden Guliver-Fonds dementsprechend ausgerichtet hat. „Wir von Guliver erwarten für 2010 eines der schlechtesten Aktienjahre überhaupt und raten zum Verkauf zumindest aller Aktienmärkte, für die wir ein langfristiges demografisches Verkaufssignal berechnet haben. Kommt es zu den von uns erwarteten Kursrutsch an den Aktienmärkten, sollten aber auch Märkte mit einem positiven demografischen Fundament, wie Brasilien, Südafrika oder Vietnam, in Mitleidenschaft gezogen werden“, so der Experte von Guliver weiter. Eine Alternative bieten 2010 als sehr sicher empfunden Anleihemärkte, wie Deutschland und USA.

***Näheres zum Zyklus des Jahrzehnts sowie zum US-Präsidentenzyklus kann nachfolgender Analyse entnommen werden.***

**Über die Guliver – Finanzberatung und Vermittlung GmbH & Co. KG:**

Guliver berät Privatkunden bei der Vermögensanlage und Altersvorsorge. Das Berliner Unternehmen ist dabei auf Investmentfonds spezialisiert und unabhängig von Banken und Versicherungen.

Guliver managt zwei vermögensverwaltende Investmentfonds: Guliver Sicherheit und Guliver Wachstum. Seit Mai 2009 ist der Faktor Demografie bei beiden Fonds der wichtigste Faktor bei der Entscheidungsfindung.

Das Magazin €uro der Axel Springer Financial Media GmbH hat Guliver 2008, 2009 und 2010 sogar zweifach als einen der besten 100 Finanzberater in Deutschland ausgezeichnet. Eine weitere Auszeichnung erhielt Guido Lingnau 2008 vom britischen Fund Manager Magazin Citywire als einer der Top-100-Fondsmanager für Deutschland.

[www.guliver.de](http://www.guliver.de)

## ANALYSE der Guliver Finanzberatung

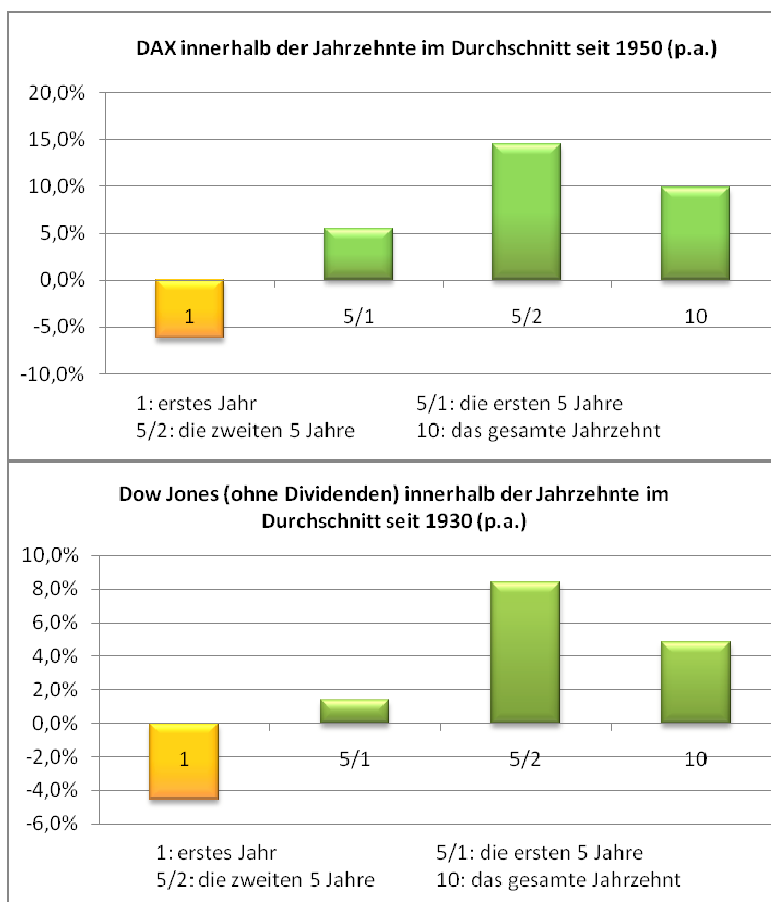
Fondsmanager Guido Lingnau

### Das erste Jahr des Jahrzehnts sowie das zweite Jahr im US-Präsidentenzyklus verheißen für die Aktienmärkte 2010 nichts Gutes

Ein neues Jahrzehnt startet meist mit einem schlechten Aktienjahr. Im ersten Jahr eines neuen Jahrzehnts konnte in Deutschland seit 1949 nur im Jahr 1960 ein überdurchschnittlicher Gewinn erzielt werden. Auch in den USA (seit 1930) war im ersten Jahr eines Jahrzehnts meist eine negative Rendite zu verzeichnen. Der Präsidenten-Zyklus (USA) und die von Guliver berechneten demografischen Signale verheißen für 2010 ebenfalls nichts Gutes für die meisten Aktienmärkte. Anleihemärkte hatten es historisch zu Beginn eines neuen Jahrzehnts ebenfalls nicht leicht, konnten aber immer positive Renditen erzielen (REX-P).

#### Zyklus des Jahrzehnts

Ein neues Jahrzehnt bedeutete für Aktien meist den Beginn einer mageren Renditezeit. Sowohl für deutsche als auch für amerikanische Aktien gab es im ersten Jahr eines neuen Jahrzehnts nur selten einen positiven Ertrag. Wer in Deutschland seit 1950 nur im ersten Jahr eines Jahrzehnts investiert war, musste eine negative Rendite von 6,2% p.a. verkraften. Wer seit 1950 ununterbrochen investiert war, erreichte dagegen eine Rendite von 9,8% p.a..

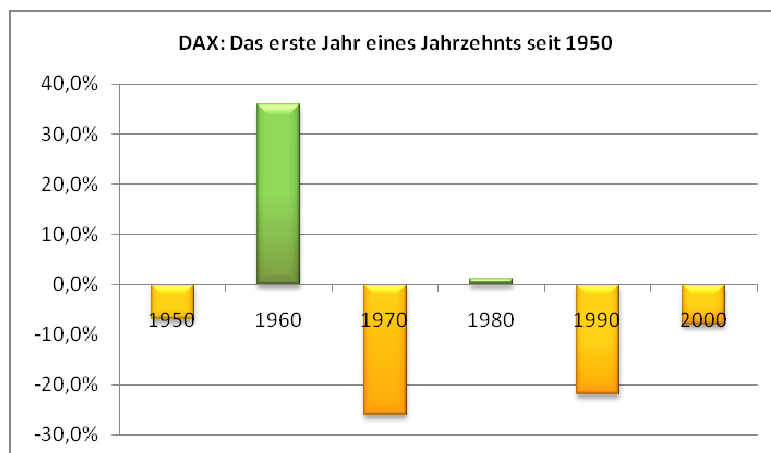


Grafiken: Guliver

Für den Dow Jones Industrial Index ergibt sich das gleiche Bild. Seit 1930 wurden im ersten Jahr - 4,6% p.a. erzielt (ohne Dividenden).

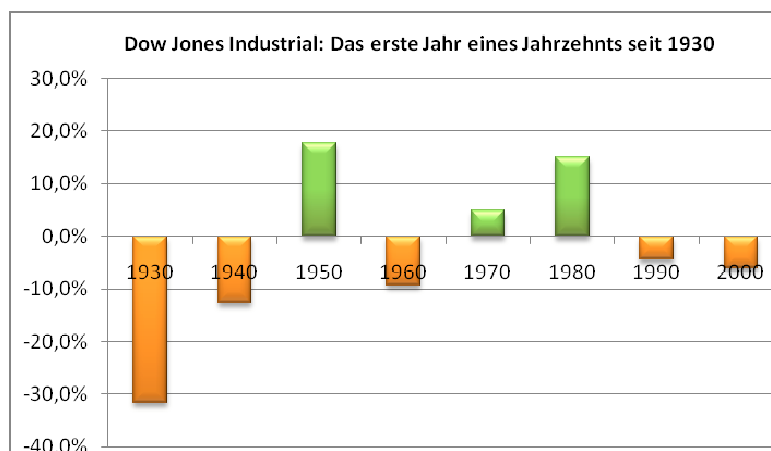
Nicht nur das erste Jahr eines Jahrzehnts brachte in der Vergangenheit meist wenig Grund zur Freude. Das zweite Jahr sah meist nicht besser aus. Insgesamt zeigt sogar die gesamte erste Hälfte eines Jahrzehnts unterdurchschnittliche Renditen (DAX: +5,4%, Dow Jones: +1,4%). Erst im sechsten Jahr zogen die Aktienmärkte meist stark an.

Fundamental begründen kann man diese recht eindeutigen Anomalien mehr schlecht als recht. Es könnte sein, dass sich auch Unternehmenslenker für ein neues Jahrzehnt neue Herausforderungen suchen. Projekte, die bisher nicht den erhofften Erfolg brachten werden abgeschrieben und neue Investitionen durchgeführt. Dies könnte zuerst die Gewinnerwartungen und dann auch die tatsächlichen Gewinne der Unternehmen unter Druck bringen. Ab Mitte des Jahrzehnts könnten dann die neuen Investitionen die ersten Erfolge verbuchen und zum Ende eines Jahrzehnts könnte es dann mit dem Schwung des Erfolgs zu Übertreibungen kommen.



Grafik: Guliver

Bei deutschen Aktien sticht das Jahr 1960 positiv heraus. Es war das einzige erste Jahr mit einem überdurchschnittlichen Ertrag bei Aktien. Doch auch das Jahr 1960 war ein Wendejahr. Zwar war das Gesamtergebnis für 1960 noch sehr positiv, aber im Herbst 1960 begann eine fast 20 Jahre dauernde Flaute am deutschen Aktienmarkt. Wer im Herbst 1960 in deutsche Aktien investierte (DAX rückberechnet) kam in den 20 Jahren danach auf eine nominale Rendite von nur knapp über 0%. Nach Inflation halbierte sich der Wert eines deutschen Aktienportfolios in diesem Zeitraum sogar fast, während sich das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) verdoppelte und das nominale BIP sogar vervierfachte.

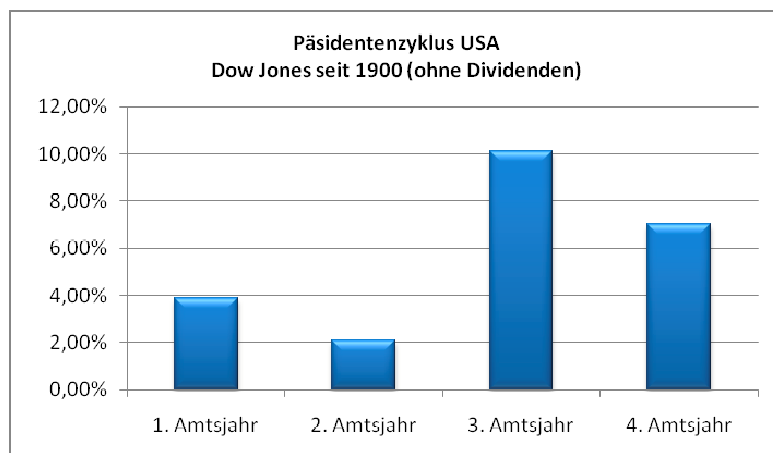


Grafik: Guliver

## US-Präsidentenzyklus

Ein zweiter weitgehend anerkannter Zyklus beschreibt die durchschnittliche Aktienmarktentwicklung in den USA während der vierjährigen Amtszeit eines US-Präsidenten. So ist sehr auffällig, dass die ersten beiden Amtsjahre eines US-Präsidenten deutlich unterdurchschnittliche Ergebnisse einbrachten. Fundamental begründet wird dies damit, dass zum Anfang einer Amtszeit die unangenehmen Reformen angepackt werden. In der zweiten Hälfte machen sich dann die Ergebnisse dieser Reformen bemerkbar und gleichzeitig besteht im Vorfeld der nächsten Wahl eher die Tendenz Wahlgeschenke zu verteilen.

Das Jahr 2010 wird das zweite Amtsjahr von Barak Obama. Allerdings sind die negativen zweiten Amtsjahre nicht so deutlich in der Überzahl, wie es die ersten Jahre eines Jahrzehnts im 10-Jahres-Zyklus sind.



Quelle: Guliver

### **2010 kommen die beiden anerkanntesten Zyklen am Aktienmarkt mit ihrem negativsten Jahr zusammen!**

Auch unsere demografischen Untersuchungen zeigen deutlichen Gegenwind für die Aktienmärkte im Jahr 2010. Zu den langfristigen Verkaufssignalen für Japan (seit 1990), für die USA (seit 2000) und für Westeuropa (seit 2006) kommt nun ein langfristiges demografisches Verkaufssignal für China hinzu.

Wir erwarten daher für 2010 eines der schlechtesten Aktienjahre überhaupt und raten zum Verkauf zumindest aller Aktienmärkte, für die wir ein langfristiges demografisches Verkaufssignal berechnet haben (s.o.). Kommt es zu dem von uns erwarteten Kursrutsch an den Aktienmärkten, sollten aber auch Märkte mit einem positiven demografischen Fundament (z.B. Brasilien, Südafrika oder Vietnam) in Mitleidenschaft gezogen werden.

### **Alternative: Staatsanleihen**

Eine Alternative bieten 2010 als sehr sicher empfundene Anleihemärkte (z.B. Deutschland und die USA). An den Anleihemärkten wurden in Deutschland seit 1955 zwar in einem ersten Jahr eines neuen Jahrzehnts ebenfalls nur unterdurchschnittliche Renditen erzielt, diese waren aber immer positiv. Wer seine Bundesanleihen in einem ersten Jahr kaufte und fünf Jahre hielt, konnte Renditen zwischen 5,7% (1960-1964) und 8,1% (1980 – 1984) p.a. erreichen.